

Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



Kooperationen Weltweit

Informationsmappe



Urheber Foto: Louisa Fischer

Universidad Diego Portales

Inhalt

Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2018/19
2. Akademisches Jahr 2018/19
3. Akademisches Jahr 2014/15

Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2018/19

Mein Auslandsaufenthalt in Santiago de Chile begann am 25. Februar und endete am 18. August 2019. So hatte ich genügend Zeit, um mich vor dem Semesterbeginn einzurichten und nach dem Semester noch in Südamerika zu reisen. Ich empfehle den Rückflug nicht ein halbes Jahr zu buchen. Die Flüge sind „one way“ nur marginal teurer und so lässt sich der Rückflug evtl. von einem anderen Ort buchen, an den man noch reisen möchte oder anderweitig den Plänen anpassen.

Im Semester bevor meines Aufenthaltes habe ich an der Humboldt-Universität einen Spanisch-Sprachkurs belegt, um mein etwas eingerostetes Schulspanisch aufzubessern.

Auch wenn dies geholfen hat, etwas ins Sprechen zu kommen und sich an einige grammatikalische Kniffe zu erinnern, ist das Spanisch in Chile am Anfang doch sehr gewöhnungsbedürftig. Die Chilenen sprechen sehr schnell, verschlucken Teile der Wörter und benutzen sehr viele Modenismen. Darauf hat mich vor allem der einwöchige Sprachkurs der Universität vorbereitet, in dem wir nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur und die Geschichte Chiles ein wenig kennenlernten.

Nach meinem Auslandsaufenthalt spreche ich hörbar chilenisches Spanisch.

An der Universidad Diego Portales habe ich mich sehr wohl gefühlt. Am Anfang war es etwas schwierig sich für die Kurse einzuschreiben und Gebäude zu finden (der Campus liegt im Universitätsviertel República und die Gebäude sind ein wenig verstreut). Doch nachdem man sich etwas eingewöhnt hat und die Fakultät erforscht hat, macht es großen Spaß hier zu studieren. Ich habe Kurse belegt, die für Studierende des vierten Jahres gedacht waren. Diese fanden in kleinen Gruppen statt und die Atmosphäre war sehr locker. Die Vorlesung wurde so viel eher zum Dialog – sowohl zwischen Studierenden und Lehrenden, als auch ausschließlich zwischen Studierenden in Form von Diskussionen.

Um ein Zimmer in Santiago zu finden, empfiehlt sich die Website compartodepto.cl. Diese Seite ist sehr übersichtlich und bietet wirklich eine große Auswahl. Ich habe mich am Ende für ein Zimmer in einem Haus mit anderen 15 Personen entschieden. Große Häuser mit vielen Mitbewohnern sind sehr üblich in Santiago. Ich hatte Glück und wohnte mit vielen Chilenen und einigen Austauschstudierenden, es gibt aber auch viele Häuser, in denen ausschließlich Austauschstudierende wohnen. Obacht: die Häuser/Apartments in Chile sind meistens nicht beheizt und haben nur elektrische Öfen.

Das beste Wohnviertel für ausländische Studierende ist meiner Meinung nach Providencia. Dieses ist sicher, zentral und sehr schön. Las Condes gilt als besonders sicher, ist aber ein wenig das „Reichenviertel“ und liegt ein bisschen außerhalb. Ich war sehr zufrieden mit meiner Wohnlage in Bellavista, direkt unterhalb des Cerro San Cristóbal, den wir häufig mit meinen Mitbewohnern hinaufspaziert sind.

Ansonsten hat Santiago einige Parks, was besonders bei warmen Temperaturen schön ist. Generell ist die Luftverschmutzung wirklich sehr hoch, sodass Joggen wirklich nur im Park Spaß macht. Ansonsten kann man in Santiago alles machen, was das Herz begehrt, ich war besonders froh über das Angebot an Yoga-Studios. Falls einem die Stadt doch einmal zu laut und zu dreckig wird, sind zum Beispiel Valparaíso oder Isla Negra am Meer in eineinhalb Stunden mit dem Bus gut zu erreichen.

Von der chilenischen Küche war ich als Vegetarierin nicht besonders begeistert, aber es gibt genug internationale Restaurants, als das dies nicht weiter stört. Auch an Bars und Discotheken mangelt es nicht...

Am Ende meines Aufenthalts war ich ganz und gar nicht bereit Chile, Santiago und all meine neu gewonnenen Freunde zu verlassen. Ich hatte hier wirklich eine ganz besonders tolle Zeit, auf die ich immer mit einem Lachen zurückblicken werde.

Einen sehr großen Nachteil hat Chile: Chile ist, wie die Chilenen selbstironisch und etwas vulgär sagen „en el culo del mundo“.

2. Akademisches Jahr 2018/19

Land und Landestypisches

Chile ist ein landschaftlich wunderschönes und vielfältiges Land und hat auch noch den großen Vorteil, für südamerikanische Verhältnisse recht sicher zu sein. Letzteres gilt auch für Santiago, vor Taschendieben grade in der Metro sollte man aber gewarnt sein. Nachts sollte man je nach Stadtteil überlegen, ein Taxi zu rufen. Nun zu den erfreulichen Dingen: Die Chilenen habe ich, entgegen ihres Rufes eher verschlossen zu sein, als sehr herzliche und offene Menschen wahrgenommen, mit denen man leicht in Kontakt kommt. Grade die Studenten in der Uni zeigen viel Interesse an ausländischen Studenten.

Fachliche Betreuung

Es gab für alle Austauschstudenten der UDP eine gemeinsame Einführungswoche Ende Juli, die vor allem dem Vertrautwerden mit dem chilenischen Spanisch galt und außerdem eine gute Gelegenheit war, auch ein paar andere Austauschstudenten kennenzulernen. Von der juristischen Fakultät gab es auch nochmal eine gesonderte Einführungsveranstaltung. Insgesamt ist die Betreuung der Austauschstudenten sehr gut. Wenn man fragen hatte, wurde einem immer gern geholfen. Die Uni an sich funktioniert auch eher wie eine Schule. Die meisten Kurse haben Anwesenheitspflicht und werden im Schnitt von ca. 30 Studenten besucht. Es werden während des Semesters Tests geschrieben, teilweise muss man auch kurze Essays abgeben, und am Ende des Semesters, sowie in der Mitte gibt es eine Klausur. Das erscheint auf den ersten Blick vielleicht viel, ist aber absolut machbar. Was die Auswahl der Kurse betrifft, so gibt es wie bei uns das Standardprogramm an Zivilrecht, Strafrecht und öffentlichem Recht. Diese sind in der Regel eher schwieriger. Darüber hinaus gibt es aber diverse juristischer Zusatzkurse, die man belegen kann, in denen die Unterrichtsgestaltung auch etwas freier ist. So gibt es z.B. Kurse über das Recht der indigenen Bevölkerung, Sexualstrafrecht oder über das Entwickeln von Verhandlungsstrategien als Anwalt. Außerdem kann man auch noch eher allgemeinwissenorientierte Kurse über die Uni belegen.

Sprachkompetenz

Wahrscheinlich tut sich jeder am Anfang in Chile schwer, was die Sprache angeht. Die Chilenen sprechen sehr schnell und undeutlich und haben viele

eigene Wörter, so dass man sich nicht wundern braucht, wenn man erstmal nichts versteht. Selbst meine aus Spanien stammenden Mitbewohner machten diese Feststellung. Das Gute ist man gewöhnt sich irgendwann daran, und viele junge Chilenen sprechen auch ein bisschen Englisch. Das akademische Spanisch der Dozenten ist auch oft leichter zu verstehen, als das im Alltag gesprochene Spanisch.

B2 ist daher als Sprachniveau schon eine sinnvolle Voraussetzung aber kein absoluter Muss. Die Uni ist, was die Sprachkenntnisse angeht, sehr nachsichtig und letztlich hatte auch keiner der Austauschstudenten in meinen Kursen Probleme, diese zu bestehen.

Kurse auf Englisch werden nicht angeboten, uns wurde in der Einführungsveranstaltung aber mitgeteilt, dass dies in Planung sei.

Öffentliche Verkehrsmittel

Santiago hat ein gut funktionierendes Metro-und Bussystem, mit dem man sich trotz der Größe der Stadt relativ schnell hin und her bewegen kann. Die Öffentlichen Verkehrsmittel haben aber auch ihren Preis: Man zahlt pro angetretener Fahrt umgerechnet ca. 1€, was sich schnell summiert. Ich würde auf jeden Fall raten, sobald man sein Visum bestätigt und einen Perso beantragt hat, die Möglichkeit zu nutzen eine TNE-Karte (Studententicket) zu beantragen, auch wenn die Uni davon abrät, weil die Bearbeitung der Anträge zu lange dauern würde. Ich habe meine Karte ca. 5 Wochen nach dem Antrag erhalten.

Wohnen

Die UDP befindet sich im Herzen der Stadt, so dass man eigentlich überall im Umkreis wohnen kann. Im Osten Santiagos liegen die wohlhabenderen und sicheren Stadtviertel wie Providencia und Las Condes, wobei letzteres schon ziemlich weit ab vom Schuss ist, aber auch im Zentrum, nahe der Uni kann man gut wohnen. Die Mietpreise variieren dabei stark. Man sollte zwischen 200-500€ für ein WG-Zimmer kalkulieren. Die Wohnungssituation ist viel entspannter als in Berlin, daher findet man recht einfach eine Bleibe. Es gibt auf Facebook entsprechende Gruppe oder Webseiten wie Compartodepto und Santiago Exchange. Es reicht aus, wenn man sich nach Ankunft erst um eine Wohnung kümmert.

Freizeit

Santiago ist eine typische Großstadt mit entsprechend vielen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung wie Kinos, Shoppingmalls etc. Das Ausgehviertel Bella Vista ist wohl zum Weggehen abends das Bekannteste mit vielen Bars, Restaurants und Clubs aber auch das Barrio Yungay nördlich des Univiertels hat viele Ausgehmöglichkeiten. Beachten sollte man, dass Bars und Restaurants tendenziell eher teurer sind als bei uns. Ich bin an den Wochenenden gerne zur Persa BioBio, einem großen, chaotischen Flohmarkt südlich des Zentrums gefahren.

Chile ist außerdem für Outdoor-Freaks wie geschaffen. Direkt hinter Santiago liegen die Anden, wer also gerne Mountainbiken, Raften oder Wandern geht, wird auf seine Kosten kommen. Außerdem bieten sich auch Trips ins Umland an, wie nach Valparaiso. Wenn man rechtzeitig bucht, kann man innerhalb Chiles auch günstig fliegen.

Finanzierung

Für Hin- und Rückflug sollte man ca.1500€ kalkulieren, da kommt der Zuschuss von 500€ von der Uni sehr gelegen. Die Lebenshaltungskosten sind ungefähr wie in Deutschland, tendenziell ein bisschen höher. Vor allem Supermärkte sind teurer und qualitativ schlechter als bei uns. Als Alternative kann man gut auf Wochenmärkten einkaufen, von denen es in jeder Nachbarschaft welche gibt. Bars und Alkohol im Allgemeinen sind auch etwas teurer, es kommt auch sehr drauf an, in welcher Gegend man sich aufhält.

Fazit/ Empfehlungen

Ich habe meine Zeit in Chile sehr genossen und würde den Aufenthalt für alle empfehlen, die Interesse daran haben ihr Spanisch zu verbessern und ein bisschen Lateinamerika kennenlernen wollen. Das Semester war für mich bereits im Dezember zu ende, so dass ich die Monate bis die Uni in Deutschland wieder losging noch zum Reisen nutzen konnte.

3. Akademisches Jahr 2014/15

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Da ich mein Auslandssemester in jedem Fall im spanischsprachigen Ausland verbringen wollte, fing ich vorher schon an, Sprachkurse beim Sprachenzentrum zu belegen, um vor Abreise den B2 Kurs beenden zu können.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Die Flüge nach Santiago sind vergleichsweise leider sehr teuer. Ich musste meinen Flug recht kurzfristig buchen und habe daher 1500 € bezahlt, wenn man das langfristiger plant, ist man aber auch mit ein bisschen weniger dabei. Der Zuschuss der Uni in Höhe von 500 € ist da natürlich super und hilft schon ungemein bei der Finanzierung.

Vorstellung der Gastuniversität

Da die Diego Portales eine private Universität ist, nahm ich vorher an, dass die Vorlesungen in kleineren Gruppen als an der HU stattfinden würden. So war es auch, das System in Chile ist um einiges verschulter als in Deutschland, was ich aber sehr angenehm fand. Das Verhältnis zu den ProfessorInnen ist sehr persönlich und sie helfen anfangs gerne, wenn man noch nicht alles versteht. Auch vom internationalen Büro war die Betreuung gut, es ist immer jemand da und kümmert sich um jedwede Frage.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Es gibt eine riesige Auswahl an Kursen, von denen die meisten semesterübergreifend sind. Neben juristischen Kursen kann man auch Kurse anderen Fakultäten belegen, so dass man sehr viele Möglichkeiten hat. Während des Semesters gibt es je nach Kurs zwischendurch schon Tests und Klausuren oder Essays, die zu schreiben sind, so dass die Abschlussklausur am Ende nicht so viel zählt. Gerade dadurch, dass es diese Zwischenprüfungen gibt und Anwesenheitspflicht herrscht, wird man aber sowieso sehr gut auf die Prüfungen vorbereitet. In der Fakultät gibt es eine eigene Jura-Bib, daneben ist im Hauptgebäude der Uni aber auch eine größere sehr schöne Bibliothek. Die Uni ist sehr modern und gut ausgestattet.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Wie vom internationalen Büro vorausgesetzt ist es zu empfehlen, Spanisch bis B2 Niveau gelernt zu haben. Wenn nicht, wird man es in Chile schnell lernen, doch kann es am Anfang etwas schwierig sein. Alle Kurse sind auf Spanisch, es gibt kein Angebot an englischen Kursen. Auch ist das chilenische Spanisch sehr eigen, selbst wenn man Spanisch in der Schule gelernt hat, sind die ersten Tage schwierig. Zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn gibt es einen kostenlosen Sprachkurs von der Uni, den ich wegen der Schwerpunktprüfungen zwar verpasst hab, den ich aber sehr empfehlen würde!

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

In Santiago gibt es einen großen Wohnungsmarkt, wo man leicht eine passende WG für sich finden kann. Viele Vermieter suchen für ihre Häuser explizit nach ausländischen StudentInnen, was erst etwas befremdlich wirkt, die Wohnungssuche aber erheblich vereinfacht. Das Pendant zu WG-gesucht ist in Chile compartodepto.cl. Da die meisten chilenischen StudentInnen bei ihren Eltern wohnen, ist es normal, entweder mit Menschen zu wohnen, die ein paar Jahre älter sind oder ausschließlich mit exchange students. Die meiner Meinung nach schönsten Viertel zum Wohnen sind Bellas Artes und Bellavista und andere Teile von Providencia sowie das Barrio Italia.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Das Leben in Santiago ist ungefähr so teuer wie in Berlin. Je nachdem, wo man wohnen möchte, zahlt man für die Zimmermiete so 230-400 €, Cafés und so sind ähnlich teuer wie hier. Sehr gut und vor allem günstig ist es, Obst und Gemüse auf dem Markt (La Vega) zu kaufen, da ist es etwa halb so teuer wie im Supermarkt.

Freizeitaktivitäten

Wenn man in Santiago ankommt, wirkt es vielleicht erstmal etwas grau, doch nach kurzer Zeit kann man gut die schönen Ecken der Stadt kennenlernen. Und wenn die Stadt zu viel wird, ist man ganz schnell am Meer oder auch in den Bergen.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Ich hatte in Chile eine unglaublich tolle Zeit und kann jedem empfehlen, das Auslandssemester an der Diego Portales zu verbringen. Die Möglichkeit zu haben, dort zu studieren, Chile kennenzulernen und Südamerika zu erleben war eine einzigartige Erfahrung. Von Santiago aus kann man ganz Chile bereisen und dieses wunderschöne Land kennenlernen, was einfach unglaublich ist. Auch habe ich sehr viele tolle und interessante Menschen kennengelernt und bin sehr glücklich, dass ich diese Freundschaften schließen konnte. Nach meinem Semester in Santiago hatte ich noch knapp drei Monate Zeit, um außer in Chile auch in Argentinien, Peru und Bolivien zu reisen, was ich auch nur empfehlen kann.